

KINDERLEUKÄMIE IN DER ELBMARSCH FRAGEN - ANTWORTEN

1. Wie ist der derzeitige Stand der Ursachenermittlung?

Alle Daten, Meßbefunde und Analyseergebnisse aus der Elbmarsch wurden in zusammengefaßter Form (2 DIN-A-4-Ordner) Ende März 1992 der wissenschaftlichen Expertenkommission unter Leitung von Professor Wichmann zur Bewertung übermittelt.

Darunter befindet sich auch der Bericht der Fachbeamtenkommission Niedersachsen/Schleswig-Holstein zur Frage möglicher Zusammenhänge zwischen dem Betrieb der kerntechnischen Anlagen im Raum Geesthacht und den Kinderleukämien in der Elbmarsch.

Dieses Datenmaterial läßt bislang keine faßbare Ursache für die Leukämiehäufung im Kindesalter in der Elbmarsch erkennen.

2. Wann findet die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe "Leukämie in der Elbmarsch" statt?

Die Bewertung dieses Datenmaterials durch die Expertenkommission wird noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse und etwaige weitere Empfehlungen der Kommission sollen dann im Rahmen der nächsten Arbeitsgruppensitzung, die im Herbst 1992 stattfindet, in der Elbmarsch vorgestellt und erörtert werden.

3. Was geschieht in der Zwischenzeit?

Im Rahmen der Untersuchungen zu den dizentrischen Chromosomen werden die Blutproben der Kinder aus der Elbmarsch und dem Landkreis Plön an der Universität Essen aufgearbeitet und anschließend durch 4 hochspezialisierte Institute (Bundesgesundheitsamt Berlin, Universität Bremen, Bundesamt für Strahlenschutz Neuherberg und GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit Neuherberg) während der nächsten Monate ausgewertet.

In weiteren Untersuchungen wird der Frage nachgegangen, ob es im biologischen Material (in Bäumen, tierischen Knochen) zu einer bedeutsamen Anreicherung strahlenden Materials (hier sogenannte Beta-Strahler, Tritium, Strontium) gekommen ist.

Außerdem werden sowohl Niedersachsen als auch Schleswig-Holstein die Durchführung von weiteren Studien im Großraum Elbmarsch und Geesthacht veranlassen, um u.a. der Frage nach einer möglichen Häufung anderer bösartiger Erkrankungen nachzugehen (sogenannten epidemiologischen Studien)

4. Wie und wo sind die bisherigen Meß- und Untersuchungsbefunde zu erfragen?

Das bereits vor einem Jahr in der Bezirksregierung Lüneburg eingerichtete Bürgertelefon "Kinderleukämie" steht allen Bürgern weiterhin zur Verfügung: Es ist dienstags und donnerstags in der Zeit von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr unter der Nummer 04131/15-2322 zu erreichen.

Im Gesundheitsamt des Landkreises Harburg beantwortet Dr. Rieck unter der Telefonnummer 04171/693-389 die entsprechenden Fragen.

Alle Meßergebnisse und sonstigen Befunde liegen in Kopie im zuständigen Gesundheitsamt in Winsen, bei Vertretern der Bürgerinitiative, den niedergelassenen Ärzten sowie den Elternvertretungen von Schulen und Kindergärten vor und können dort eingesehen werden.

5. Wann ist mit den Resultaten der Untersuchungen auf die dizentrischen Chromosomen zu rechnen?

Da es sich um sehr zeitaufwendige Untersuchungen handelt, ist mit deren Ergebnissen und der dazugehörigen Bewertung erst im Jahre 1993 zu rechnen.

Den an der Studie teilnehmenden Familien werden die Ergebnisse persönlich mitgeteilt und erläutert.

6. Bedeutet eine möglicherweise erhöhte Zahl an dizentrischen Chromosomen die Gefahr bösartiger Erkrankungen?

NEIN!

Eine erhöhte Zahl dizentrischer Chromosomen kann lediglich ein Hinweis dafür sein, daß der Organismus einer erhöhten Belastung insbesondere durch ionisierende Strahlungen ausgesetzt gewesen ist.

7. Kann den Untersuchungsbefunden getraut werden?

Mit der Durchführung der Messungen und deren Bewertungen hat die Bezirksregierung Lüneburg immer hoch qualifizierte und wissenschaftlich anerkannte Labors oder Institute nach vorheriger Absprache mit dem Niedersächsischen Sozialministerium oder der zuständigen Expertenkommission betraut. Die vor Ort notwendigen Probeentnahmen erfolgten immer durch die Bediensteten des Gesundheitsamtes oder durch das Personal der beauftragten Labors. Privatpersonen wurden zu keinem Zeitpunkt eingeschaltet.

Alle bisher vorliegenden Meß- und Untersuchungsbefunde liegen allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe "Leukämie in der Elbmarsch", zu denen auch die Vertreter der Bürgerinitiative gehören, vor. Sie sind in den öffentlichen Arbeitsgruppensitzungen, aber auch bei den Tagungen der niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Expertenkommissionen analysiert und diskutiert worden.

Bei der Erarbeitung des Zeitrahmens und des Untersuchungsplans für die Studie dizentrische Chromosomen am 5. Mai 1992 in der Bezirksregierung Lüneburg haben neben den be-

teiligten Institutionen und Behörden auch Vertreter der Bürgerinitiative mitgewirkt. Die Rahmenbedingungen der Studie wie Größe des Einzugsgebiets, Alter der zu beteiligten Kinder und die einzelnen Auswahlkriterien für die Teilnahme an der Untersuchung sind nach eingehender Erörterung einvernehmlich festgelegt worden.

Insofern entbehren die von der Bürgerinitiative in den Medien erhobenen Beschuldigungen der Manipulation, der mangelhaften Transparenz oder der Ausbootung jeglicher Grundlage.

Die Bezirksregierung Lüneburg sieht ihre Aufgabe darin, alles zu tun, um die möglichen Ursachen der Leukämiehäufung in der Elbmarsch auf einer breiten Basis zu ermitteln. Die jetzt angelaufene Studie zu den dizentrischen Chromosomen ist hierzu ein wichtiger Beitrag. Es ist deshalb das Anliegen der Bezirksregierung, daß dieses Untersuchungsprojekt strengen wissenschaftlichen Anforderungen genügt.